

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeld.

Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1168

Ahrensburg, Sonnabend, den 6. November 1886

9. Jahrgang.

## Hierzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 10 Pf. inkl. Bestellgeld, von der Expedition für Orts-Abonnements zum Preise von 90 Pf. noch fortwährend entgegen genommen.

## Die Stärke der europäischen Heere im Kriege und im Frieden

dürfte in folgender Zusammenstellung für unsere Leser von Interesse sein:

Deutsches Reich. Friedensstärke des deutschen Reichsheeres nach dem Etat 1886: in Summa 445 424 Mann, davon 18 150 Offiziere, 51 591 Unteroffiziere, 13 427 Spielleute, 1698 Aerzte, 3532 Lazarethgehilfen, 618 Robärzte, 1750 Zahlmeister und Zahlmeister-Asspiranten, 656 Büchsenmacher, 10 091 Oekonomie-Handwerker. In obiger Gesamtzahl sind nicht einbegriffen: die Einjährig-Freiwilligen (ca. 7000—8000 Mann), die Gendarmen (ca. 9500 Mann), ca. 2500 Kadetten und die übungspflichtigen Ersatz-Reservisten I. Klasse. Die Anzahl der Dienstpferde beträgt 81 598. Auf die einzelnen Bundesstaaten entfallen von diesem Friedenspräsenzstande auf Preußen und die ihm eng verbundenen Kontingente 14 085 Offiziere, 330 629 Mann, 64 433 Pferde; Bayern 2215 Offiziere, 50 224 Mann, 8771 Pferde; Sachsen 1138 Offiziere, 27 606 Mann, 5133 Pferde; Württemberg 772 Offiziere, 18 815 Mann, 3443 Pferde. Die Kriegsstärke des deutschen Reichsheeres beträgt ohne den Landsturm, welcher durch das Gesetz unter völler-

rechtlichen Schutz gestellt ist, ohne das jedoch eine bestimmte Organisation über ihn besteht, in Summa 1 519 104 Mann. Die Anzahl der Feldgeschütze beträgt 2808, der Dienstpferde 312 731. Die Stärke des Landsturms veranschlagt man auf rund 993 000 Mann. Die Gesamtstärke der vom Deutschen Reich aufzustellenden Heeresmacht berechnet derselbe auf rund 2 762 000 Mann.

Französische Republik. Friedensstärke: 26 974 Offiziere, 42 720 Unteroffiziere, 454 140 Mann, in Summa 523 824 Köpfe mit 2694 Geschützen und 110 890 Pferden. Bei Ausbruch eines Krieges kann Frankreich einschließlich der Reserve und Territorial-Armee 1 959 861 Mann mit sofort disponibeln 2694 Geschützen (zu welchen nunmehr noch die Geschütze der Territorial-Armee hinzutreten) aufstellen, nämlich an Feld- und Ersatz-Truppen 1 355 205 Mann; an Truppen der Territorial-Armee 604 656 Mann. Von französischer Seite wird allerdings die Kriegsstärke der Armee erster Linie auf 2 051 459 Mann, die der Armee zweiter Linie auf 2 057 196 Mann berechnet, wonach sich also die Gesamtkriegsstärke auf 4 108 655 Köpfe beläuft.

Oesterreich-Ungarische Monarchie. Friedensstärke des Oesterreich-Ungarischen Gesamtheeres: 17 867 Offiziere, 268 555 Mann, in Summa 286 422 Köpfe mit 766 Geschützen und 50 362 Pferden. Kriegsstärke des Oesterreich-Ungarischen Heeres: 32 785 Offiziere, 1 045 319 Mann, in Summa 1 077 104 Köpfe mit 1679 Geschützen, 211 462 Pferden.

Rußland. Friedensstärke: 27 472 Offiziere, 779 770 Mann, in Summa 807 242 Köpfe mit 1632 Feldgeschützen, 129 736 Pferde. Kriegsstärke: in runder Zahl 2 000 000 Mann. Man veranschlagt die

russische Infanterie auf dem Kriegsfuß ohne Hinzurechnung der Lokal-Detachements und Milizen auf 1 452 000 Mann, die russische Kavallerie auf dem Kriegsfuß ohne Hinzuzählung der irregulären Reitergeschwader auf 198 000 Mann, die Zahl der Feldgeschütze 4004, die Gesamtstärke der zum weitaus größten Theil vollständig militärisch ausgebildeten Streiter, über welche das russische Reich im Kriegsfall verfügen kann, auf 2 900 000 Mann.

Britisches Reich. Die reguläre Armee hat nach den Army-Estimates 1885—86 eine Friedensstärke von 203 791 Mann, davon 9795 Offiziere, mit 610 Feld-Geschützen und 23 198 Pferden. Das militärisch organisirte Polizeikorps in Irland beträgt 12 000 Mann, 400 Pferde. Die kaiserliche Armee aus Eingeborenen in Indien zählt in Summa 120 882 Mann mit 23 000 Pferden, Elephanten und Stieren. Die Anzahl der englischen Offiziere in der indischen Armee beträgt 3212. Die militärisch organisirte Polizei in Indien wird auf rund 190 000 Mann veranschlagt. In fast allen englischen Kolonien existiren Milizen und Freiwilligen-Korps. Die Gesamt-Truppenmacht des britischen Reiches stellt sich auf 778 354 Mann, darunter 26 077 Offiziere. Die Anzahl der Pferde beträgt 59 568. (Schl. f.)

## Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 7. November. In einer Verfügung vom 27. Oktober d. J. bringt die Königl. Regierung ihre frühere Verordnung, welche Kindern und Lehrlingen den Zutritt zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten verbietet, wiederholt in Erinnerung, da stets von Neuem Beschwerden über Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung zur Kenntniß der Regierung gekommen sind. Letztere ist über-

zeugt, daß eine Verschärfung der polizeilichen Kontrolle anzureichen wird, um diese Mißstände zu beseitigen und hält den Erlaß allgemeiner Strafbestimmungen nicht für erforderlich. Dagegen soll dort, wo sich in dieser Hinsicht ein Bedürfniß geltend macht, seitens der Ortspolizeibehörden in die den Wirthen ertheilte schriftliche Tanzverlaubniß die Verwarnung aufgenommen werden, daß im Falle der Zulassung Unerwachsener die Erlaubniß demnächst ver sagt werde.

\* Ahrensburg, 5. November. Betreffs der Frau Pieper aus Lasbek, die krank am Veimoorer Wege aufgefunden und hier im Krankenhause Siloah gestorben ist, hören wir, daß diese eine Fahrgelegenheit von hier aus benutzte, unterwegs aber geklagt hat, sie könne das Fahren nicht vertragen und wolle lieber absteigen. Hierbei soll sie gefallen sein, dem Fuhrmann, welcher ihr zur Hülfe kam und sich erbot, sie nach hier zurückzuführen, sagte sie, sie wolle vorläufig sitzen bleiben und wenn ihr wieder besser sei, zu Fuß weiter gehen. Später wird sich aber ihr Zustand durch einen schlagartigen Anfall verschlimmert haben. Wir möchten dies zur Beseitigung der kolportirten Räubergeschichten nicht unerwähnt lassen.

In der Hogener Allee nahe dem Bahnhof gingen gestern die beiden Pferde eines hiesigen Fuhrners mit einem schwer beladenen Kornwagen durch. Sie rannten gegen die Gde der Schlichterschen Dampfmühle, wodurch einige Wagentheile beschädigt wurden, während weder die Pferde Verletzungen erlitten noch sonstiges Unglück passirte. — Kurz nachher gingen in derselben Gegend zwei vor einem leichten Personenwagen gespannte „Russen“ durch, dieselben waren vernünftig genug, dem heimischen Stall zuzutreiben.

— Am Sonntag Nachmittag findet eine Uebung der freiwilligen Feuerwehr

## Verspielt u. gewonnen.

Erzählung 15 aus dem Sulzbach-Thale von Robert Hagenstein. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Werder hustete, rückte einige Male den neben ihm stehenden Sessel hin und her und begann zu erzählen:

„Als ich vor nunmehr fast sieben Jahren meinen Dienst bei Ihnen verlassen mußte, weil ich Ihnen schließlich unbequem geworden war, und zu viel mit Ihnen durchgemacht hatte, da ging es mir lange recht schlecht. Der Gram über die schlechte Belohnung meiner treuen Dienste bei Ihnen, Herr Freiherr, machte mich krank, und lange Zeit lag ich, vom Fieberfrost geschüttelt, darnieder.“

„Als ich dann endlich wieder das Krankenlager verlassen konnte, da war der Groll gegen Sie, den ich in meiner Brust hegte, furchtbar angewachsen; er trieb mich dazu, hier noch längere Zeit in der Umgegend zu verweilen, um Sie aufzulauern, doch ein gütiges Geschick hat Sie damals vor mir bewahrt.“

„Obwohl ich Sie häufig genug sah, gelang es mir doch nie, mich Ihnen ungesehen so weit zu nähern, daß ich mei-

nen Groll an Sie auslassen konnte. Als ich endlich sah, daß meine Geldmittel geringer wurden, ging ich übers Meer, meine Rache an Sie auf fernere Zeit verschiebend. Ich war die Zeit meiner Abwesenheit von hier in Amerika, und mußte dringender Verhältnisse halber vor kurzem den Entschluß fassen, nochmals hierher zurückzukehren.“

„Mein Groll gegen Sie war in den langen Jahren wohl eingeschlafen, doch erloschen war er nicht, und mit dem Näherkommen der Heimath wuchs auch er wieder mächtig an; ich konnte ihn nicht mehr bewältigen, und lenkte endlich meine Schritte hierher.“

„Es ging langsam, denn Geldmittel zur Reise mit der Eisenbahn hatte ich nicht, und so mußte ich alle Wege zu Fuß zurücklegen. Das Essen ließ ich mir von den Bauern schenken und „Mutter Grün“ gab mir des Nachts ein Lager; bei ihr mußte ich mich auch am Tage, wenn ich müde war, ausruhen.“

Er machte eine kurze Pause, während welcher der Freiherr, der bislang neben dem Tische gestanden hatte, sich setzte.

Als dieses geschah war, fuhr der ehemalige Diener in seiner Erzählung fort:

„Ich habe viele Entdeckungen erleiden müssen, um hierher zu gelangen; aber endlich, als ich das Ziel meiner Wanderungen erreicht hatte und hörte,

daß Sie im Schlosse anwesend seien, da war ich befriedigt; mein Herz jubelte auf bei dem Gedanken, nun endlich die so sehr ersehnte Rache nehmen zu können.“

— Auf welche Weise ich diese nehmen konnte, wußte ich noch nicht; ich war zunächst zufrieden, daß ich überhaupt so weit gekommen war. Das Weitere wollte ich dem Zufall anheim stellen, und dieser ist mir, eher als ich ahnte, zu Hülfe gekommen.“

Er machte wieder eine Pause, und sah dem Freiherrn in das Antlitz.

Dieser hielt seinen Blick aus, und sagte dann in einem Tone, der gleichgültig scheinen sollte, aber doch seine Erregung verrieth:

„Nach, daß Du mit Deinem Gewäch fertig wirst. — Willst Du Geld haben, dann sage es kurz, damit ich Dich los werde.“

„Ja, ja! — Ich kann mir denken, daß Sie mich gern los wären mit einigen Kröten,“ entgegnete dieser mit höhnischem Lachen, das dem Schloßherrn das Blut in die Wangen trieb.

Doch dieser schwieg; er hatte nicht mehr den Muth, dem Eindringling vornehm entgegen zu treten.

Der ehemalige Diener fuhr fort:

„Und der Zufall war mir günstig. Vor einigen Tagen nämlich lag ich, wenige Stunden von hier, in dem Schatten eines Baumes, um auszuruhen, als ich

den mir von früher bekannten Wechsler Levin Markus ankommen sah. — Ich wußte, daß er bei Ihnen gewesen war, denn ich hatte am Morgen desselben Tages ein Gespräch zwischen ihm und einem seiner Glaubensgenossen belauscht, dem er erzählte, daß er zu Ihnen müsse.“

— Der Mann ging gemüthlich seines Weges, und war keine hundert Schritt mehr von mir entfernt, da kam ein Reiter den einsamen Weg dahergekauft.“

— er sah bei diesen Worten den wie gebrochen dastehenden Freiherrn fest ins Auge, — „der sah so dämonisch aus, daß es mir bei seinem Anblick grauenhaft überkam,“ sprach er langsam weiter.

„Unhörbar war er dem Juden gefolgt, Herr Freiherr, denn dieser hatte ja keine Ahnung von dem, was geschehen sollte; dann kaufte des Reiters schwerer Knopf der Reitpeitsche dem Juden an den Kopf — ein Laut von ihm, den letzten, den er ausstieß, Herr Freiherr — und leblos sank er auf die Seite. Was weiter mit ihm geschah? Ich brauche es Ihnen nicht zu sagen, Herr, Sie wissen es selbst.“

„Kaum fünf Minuten später war der erschlagene Jude verschwunden; — der Reiter sprengte von dem Orte der That hinweg, nicht ahnend, daß er beobachtet worden, und einen Rächer gefunden hatte!“

Werder hielt inne.

Nach kurzer Pause trat er auf den

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.



statt, der auch die freiwillige Feuerwehr aus Delingsdorf bewohnen wird.

**Wandsbek**, 4. November. Mit einem spitzen Nagel, den ein Knabe in einen sog. Flitzbogen geladen hatte, schoß derselbe in der Schulgasse und traf damit ein 8-jähriges Mädchen so unglücklich ins Auge, daß der Verlust desselben zu befürchten steht.

Der heutige Viehmarkt war nicht sehr stark besetzt; in Röhren, von denen ca. 60 Stück an den Markt gebracht waren, war der Handel flau, gute Milchkühe kosteten 210—240 Mk., in geringerer Waare war bei niedrigen Preisen wenig Umsatz. Der Handel in Ferkeln war mäßig, der Preis ca. 7—8 Mk.

**Altona**, Geschworenengericht, 3. November. Der 27-jährige Landmann Fritz Holz aus Garstedt ist der vorsätzliche Brandstiftung an einem von Menschen bewohnten Gebäude angeklagt. Das aus Fachwerk und Lehm gebaute alte Gebäude brannte in der Nacht zum 15. August nieder, der Angeklagte wird beschuldigt, die Katze angezündet zu haben; möglicherweise um die Bewohner, die keine Miete zahlten, daraus zu vertreiben. Letztere, die hochbetagten Eheleute Behrmann, waren nicht versichert, von der Katze nach der Wohnung des Angeklagten sollen Fußspuren gefunden worden sein. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für schuldig, die Geschworenen verneinen jedoch die Schuldfrage, worauf Holz kostenlos freigesprochen wird.

4. November. Der Schuhmacher Jablonsky ist angeklagt wegen Mordes. Er soll am Abend des 8. August den Butterküper Stuhberg, seinen Nachbarn, durch einen Messerstich ins Herz getötet haben. Der Angeklagte bestreitet dies; die Geschworenen verneinen die Schuldfrage, welche sich darauf bezieht, daß Jablonsky den Stuhberg vorsätzlich um Ueberlegung getötet habe, erklären ihn jedoch der Körperverletzung mit tödlichem Ausgange für schuldig, worauf er zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wird.

**Schleswig**, 2. November. In den nächsten Wochen wird die von dem Oberpräsidenten bewilligte Haus-Kollekte für Erbauung einer Trinkerheilanstalt in Schönmoor bei Kilding und zur leiblichen und geistigen Fürsorge für die Arbeiter am Nord-Niesselanal, in allen Gemeinden Schleswig-Holsteins und Lauenburgs abgehalten werden. Die Kollekte wird vom Konsistorium warm empfohlen und ist zu erwarten, daß sich aller Orten milde Hände zu reichen Gaben für diese Liebeswerke öffnen. Pastor v. Bodelschwingh, der Gründer der Arbeiterkolonien, will der Reichsregierung anbieten, in etwa 50 Baracken den Kanalarbeitern Wohnstätten zu geben, in denen durch bewährte Hausväter ihren leiblichen und geistigen Bedürfnissen in uneigennütziger und zweck-

entsprechender Weise, ähnlich wie bei den Herbergen zur Heimath, Rechnung zu tragen sei. Die dazu erforderlichen 200 000 Mk. hofft man in ganz Deutschland durch Liebesgaben aufzubringen.

**Kleine Mittheilungen.**

In Lubstedt ereignete sich am Donnerstag v. B. ein recht betrübender Unfall, der jetzt nachträglich ein Menschenleben zum Opfer gefordert hat. Am genannten Tage ging der Landmann Kieffe mit mehreren Arbeitern zum Mergelgraben. Genannter und ein Arbeiter Stelzner aus Nienborf stiegen in die Grube, um eine Schicht besonders guten Mergels herabzustößen. Dieselbe stürzte herab und begrub die beiden Untenstehenden und wurden dem Kieffe beide Beine gebrochen (das eine zweimal), dem Arbeiter Stelzner der Rücken arg verletzt, so daß derselbe seinen Leiden bereits erlegen ist. Er hinterläßt eine Wittve und drei unverjorgte Kinder. — In der Nacht vom Sonntag zu Montag fand bei dem Gastwirth Brumm in Ehmendorf eine Tanzbelustigung statt. Gegen 12 Uhr Nachts gingen der 18-jährige Hofknecht Gehl aus Groß-Vollstedt und der 19-jährige Meiereibötker Carl Glesmann aus Lebrade gemeinschaftlich vom Tanzboden nach Hause, ohne daß bis dahin etwas zwischen ihnen vorgefallen war. Bald darauf wurde Glesmann blutüberströmt in der Nähe des Tanzlokales gefunden und starb etwa 3/4 Stunden nachher. Der herbeigerufene Arzt Dr. Thilo aus Norderort konstatierte, daß der Tod infolge Verblutung erfolgt sei. Der Gehl, als derjenige, welcher zuletzt mit Glesmann gesehen war, wurde verhaftet. Derselbe ist dem Vernehmen nach geflüchtet. Wie die „Holl. Nachr.“ hören, haben die beiden Leute auf dem Heimwege sich entzweit und hat bei der entstandenen Balgerei der Gehl das Messer gezogen. — Auf dem Bahnhofe in Schleswig wurden Felsen und Mauersteine fest zwischen den Schienen eingeklemmt gefunden, welche bei nicht rechtzeitiger Entdeckung den Zug hätte zum Entgleisen bringen müssen. Auf demselben Bahnhof wurde am Mittwoch der Hülsarbeiter Engel von einem Eisenbahnwagen, der durch ein Pferd rangirt wurde, erfaßt und überfahren. Dem Unglücklichen wurde ein Oberschenkel und der andere Unterschenkel gebrochen, außerdem erlitt er noch geringere Verletzungen.

**Hamburg**, Vom Kurhause aus fand am Dienstag Nachmittag die Beerbigung der bei dem Einsturz des Neubaus am Eppendorfer Weg verunglückten Maurer Rasmusen und Zweidorff statt. Ein unübersehbarer Zug von Handwerksgeossen und anderen Theilnehmenden folgte den reichgeschmückten Särgen nach dem Altonaer Kirchhof am Diebsteich und unterwegs schlossen sich noch immer mehr

Personen dem Zuge an. Die Feier verlief still und ernst, die vollzählig anwesende Polizei hatte keine Ursache einzuschreiten. Fast eine Stunde dauerte es, bis der Zug vollständig nach und nach wieder von dem Kirchhofe gelangte, die Zahl der Anwesenden wurde auf 20 090 geschätzt. Große Lorbeerkränze schmückten die Särge, auf den weißen Atlasbändern war die Inschrift „Gewidmet den Opfern der heutigen Produktionsweise von den Mauern Altonas“ angebracht. — Inzwischen ist auch das dritte Opfer des Hauseinsturzes, Parlier Rosengrün, seinen Verletzungen erlegen.

Als verdächtig, an der Ermordung des Barbiergehilfen Zuckstadt betheilig zu sein, ist ein in Altona wegen anderer Vergehen verhafteter 24-jähriger Stallknecht hierher überführt worden.

Arg überrascht wurde ein am Pinneberger Weg wohnender Arbeiter, der beim Mittagessen saß, als plötzlich zwei Schafe durch das offenstehende Fenster in die Stube sprangen. Vor Schreck goß der Ueberaschte die Suppe über, die Schafe nah er aber vorläufig in Verwahrung, da der Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnte.

Am Donnerstag Mittag stürzte der bei dem Abbruch eines Hauses an der Wandsbeker Chaussee beschäftigte Arbeiter Heinrich Timm von dem Gerüst auf die Straße herab, wo er besinnungslos liegen blieb. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus geschafft.

**Deutsches Reich.**

Der Minister der öffentlichen Arbeiten veröffentlicht folgenden wörtlichen Erlaß betreffs des Verhaltens des Eisenbahnpersonals gegen das Publikum: Neben vielen anerkennenden Äußerungen über freundliches und entgegenkommendes Verhalten des mit dem reisenden Publikum dienstlich verkehrenden Staatsbahnen-Beamtenpersonals sind leider in neuerer Zeit auch manche Klagen über abprechendes und unhöfliches Benehmen einzelner Beamten zu meiner Kenntniß gelangt. Ich nehme daraus Anlaß, nachdrücklich daran zu erinnern, daß § 1 des Betriebs-Reglements, nicht minder § 69, Abs. 1 und 2 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, wie die gemeinsamen Bestimmungen für alle Beamte des Staatsbahndienstes, ein höfliches und rücksichtvolles, wenn auch entschiedenes Benehmen gegen das Publikum zur besonderen Pflicht machen. Die königl. Eisenbahn-Direktionen und die königl. Eisenbahn-Betriebsämter beauftrage ich, die Beachtung der vorbezeichneten Vorschriften sorgsam zu überwachen; Verstöße gegen dieselben nachdrücklich zu ahnden und solche Beamten, welche sich

durch ihr Verhalten als ungeeignet für den Verkehr mit dem Publikum erweisen haben, aus den betreffenden Stellungen zu entfernen.

Die Abneigung des Reichskanzlers Fürsten Bismard gegen die lateinische Schrift erstreckt sich nicht allein auf alle dem Reichskanzleramt zugehenden Bücher und Schriftstücke, sondern auch, wie der „Magd. Z.“ mitgeteilt wird, auf alle Depeschen, welche für den Fürsten Bismard auf dem Telegraphenamt einlaufen. Die Depeschen werden dem Reichskanzler nicht in dem aus dem Apparat kommenden Original, wie den andern Empfängern, zugesandt, sie müssen vielmehr in der Zentralfstation auf weißem Papier in deutscher Sprache angefertigt werden, gleichviel, ob der Inhalt in französischer, englischer, italienischer oder spanischer Sprache verfaßt ist. Selbst die mit dem Hughes-Apparat bereits gedruckten Depeschen werden einer solchen Umschreibung unterworfen.

Ein Fabrikant verkaufte sein Fabrikationsgeschäft und übernahm die Verpflichtung, binnen 10 Jahren weder ein solches Geschäft selbst zu gründen, noch sich in irgendwelcher Stellung bei einem solchen zu betheiligen. Als er trotzdem als Gesellschafter bei einem gleichartigen Geschäft eingetreten war, erhob der Käufer Klage, und hat das Reichsgericht den Beklagten verurtheilt, auszuscheiden. (Urtheil des VI. Zivil-Senats v. 8. Juli 1886.) Die Ausführung geht übereinstimmend mit gleichartigen Straffällen dahin, daß in der Abrede eine Beschränkung der Gewerbefreiheit nicht liege.

Nachdem der Pfarrer Sabouret in Bionville bei Gravelotte kürzlich zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er in der Kirche französische patriotischelieder hatte ablingen lassen, ist derselbe nach Frankreich flüchtig geworden. Am Freitag drangen nun fünf Knaben in den verlassenen Pfarrhof und bemächtigten sich einer Granate, die bei einem Mutter-Gottesbilde aufgestellt war. Die Granate krepirte, zwei Knaben wurden tödlich verletzt.

Bei der am 4. in Marburg stattgehabten Landtagswahl wurde Amtsgerichtsrath von Stierberg (kons.) mit 114 Stimmen gewählt. Die liberalen Gegenkandidaten erhielten nur 10 und 8 Stimmen.

Berlin, 4. November. Bei der heutigen Erntewahl für die 139 Wahlmänner zur Landtags-Erntewahl für Ludwig Löwe ergaben sich nur sehr geringe Veränderungen gegen 1885; die Wahl eines deutschfreisinnigen Abgeordneten ist unzweifelhaft; die Betheiligung an den Wahlen war sehr gering.

Dresden, 4. November. In Adorf im Voigtlande sind 50 Schenken mit der gesammten Ernte abgebrannt.

noch immer regungslos dastehenden Schloßherrn zu.

Als dieser die verhasste Gestalt näher kommen sah, sprang er auf. Sein Gesicht hatte einen fieberhaften, erregten Ausdruck angenommen.

„Und weshalb erzählst Du mir die ganze Geschichte, Schust!“ rief er. —

„Wenn Du einen Zweck damit verfolgst, dann ist er ein verfehelter, denn was geht mich dies Gewäsch an?“

„Was es Sie angeht, Herr Freiherr? — Soll ich es Ihnen etwa noch sagen?“

„Mir gleich!“

„Oder glauben Sie, daß ich den Reiter nicht erkannt habe?“

„Kann mir auch gleich sein!“

„Das wird es wohl nicht! — Der Reiter war kein anderer, als — der Freiherr Robert von Rabow!“ zischelte Werder, nahe an den Freiherrn herantretend.

„Teufel, Du!“ schrie dieser, „noch einmal das Wort, und Du verläßt lebend nicht dieses Schloß!“

Er sprang wilderregt auf den Amerikaner zu, um sich auf ihn zu werfen. Doch im letzten Augenblick beherrschte er sich noch, und ließ von seinem Vorhaben ab.

Der ehemalige Diener lächelte hämisch, als er die machtlose Wuth des

Freiherrn sah, und voller Hohn brach er in die Worte aus:

„Ha, ha! — Wagen Sie doch, mich anzufassen! Ich sage Ihnen aber, daß ich hierauf vorbereitet war. — Verlasse ich das Schloß nicht, so weiß man in zwei Stunden in der Stadt, wo ich geblieben bin.“

„Womit willst Du beweisen, daß ich an jenem Tage dort war?“ fragte der Freiherr anher Zassung, ohne auf die letzten Worte zu antworten.

„Hiermit!“ — antwortete Werder schnell, den Handschuh in die Höhe haltend.

„Den kannst Du gefunden, oder mir gestohlen haben,“ verlegte der Schloßherr verächtlich.

„Wird Ihnen keiner glauben, Herr! Ich werde beschwören, daß Sie dort waren.“

„Und ich werde behaupten: Du seiest der Thäter!“

„Wird Ihnen nichts nützen, Herr Freiherr! — Ich habe noch mehr Beweise.“

„Welche?“

„Der Jude wurde nicht getötet — sondern nur schwer verletzt; — er lebt!“ —

Der Freiherr trat einen Schritt zurück; er glaubte einen Schlag erhalten zu haben.

„Wo?“ — fragte er nach kurzer Pause tonlos.

„Das ist mein Geheimniß.“

„So läßt Du, Schust!“

„Ich sage die Wahrheit, Herr! — er lebt! Aber krank ist er, todtfrank. Wenn ihn die Angst um sein Geld, das Sie ihm abnahmen, nicht aufrecht erhalten hätte, dann wäre er wohl längst schon bei seinen Vätern im Schooße Abrahams.“

Der Freiherr schwieg; er war vollständig gebrochen, und ließ sich willentlos von dem Gauner zu einem Sessel führen, während dieser selbst dicht vor ihm auf einem anderen Platz nahm und weiter sprach:

„Sie sehen, Herr Freiherr, Sie sind in meiner Hand; — ich weiß alles und ein Wort von mir genügt, um Sie zu ruiniren, oder in das Gefängniß zu bringen.“

Dem Freiherrn von Rabow überließ bei dem Worte Gefängniß ein tödlicher Schrecken.

„Ob ich dies thue, oder nicht,“ fuhr Werder fort, „hängt von Ihnen ab. — Ich schlage Ihnen einen Vergleich vor. Zahlen Sie mir dreißigtausend Mark, eine Kleinigkeit in Anbetracht der großen Summe, die Sie dem Juden abnahmen, dann sorge ich dafür, daß Levin ewig schweigt, und ich reise sofort übers Meer

zurück. Kein Mensch kann dann jemals sagen, was geschehen ist.“

„Dreißigtausend Mark!“ murmelte der Freiherr, welcher bei diesem Vor schläge wieder etwas Muth erhalten hatte, „es ist viel, doch ich muß darauf eingehen, und habe dann ja auch mit der Geschichte nichts mehr zu thun. — Aber der Jude muß verschwinden,“ setzte er zitternd hinzu.

„Mein Wort dafür, Herr!“

„Und wann?“

„Sobald als möglich; wenn es geht, noch heute.“

„Du bist ein Teufel!“ knirschte der Freiherr, welcher eingesehen hatte, daß er sich dem Zwange des Amerikaners fügen mußte.

Dann trat er in sein Schlafgemach, schloß ein neben seinem Bette stehendes Schränkchen auf und entnahm demselben zehn Scheine.

„Hier!“ sagte er darauf, „hast Du Handgeld. — Wehe Dir aber, bist Du falsch und hintergeßt mich — der Tod ist Dir sicher.“

Er sah ihn bei diesen Worten so merkwürdig und drohend an, daß der Gauner hastig das Geld einsteckte und zurücktrat.

(Fortsetzung folgt).



† Wilhelm Löwe, der unter den Namen Löwe-Calbe bekannte liberale Volksvertreter, ist im 72. Lebensjahre in Merane gestorben. Er wurde 1848 ins Frankfurter Parlament gewählt und schloß sich der demokratischen Linken an, war erster Vizepräsident und nach Ueberfiedlung des Parlamentes nach Stuttgart Präsident. Wegen seiner Theilnahme an den Stuttgarter Beschlüssen wurde er vom Berliner Obertribunal zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, entzog sich dieser Strafe aber durch die Flucht und lebte bis zum Erlaß der Amnestie im Jahre 1861 in Paris, London und Newyork. Seit 1863 gehörte er dem Abgeordnetenhaufe, seit 1867 dem Reichstage an, bis seine, die Fortschrittspartei, 1881 mit Hilfe der Ultramontanen seine Wiederwahl vereitelte, da er wegen abweichender Meinung in einigen Fragen aus dieser Partei ausgeschlossen war.

**Ausland.**

**Großbritannien.** Die Arbeiterpartei beabsichtigte am Lordmayorstage, den 9. d. M., in London einen Massenaufzug zu veranstalten. Der Polizeichef Frazer hat dies im Voraus verboten, die Parteiführer haben jedoch ein Schreiben an ihn gerichtet, worin sie sagen, daß dies Verbot ungesetzlich sei und der Aufzug doch stattfinden werde. Dem gegenüber hat die Polizei nun ganz bestimmte Befehle erlassen, welche jeden Aufzug und jede größere Ansammlung von Menschen am 9. November, außer der Lordmayors-Procession in den Straßen verbieten. Alle Ladenbesitzer werden angewiesen, ihre Läden zu schließen und die Fenster, die keine Läden haben, durch Bretter zu schließen.

**Amerika.** Die Newyorker Bürgermeierwahl hat mit dem Siege des demokratischen Kandidaten Hewitt geendet, der Republikaner Roosevelt und der Arbeiterkandidat George unterlagen. — Die Flotte der Vereinigten Staaten soll durch 18 aus Eisen und Stahl gebaute Fahrzeuge verstärkt werden, dieselben sollen binnen 2 Jahren fertig sein. Sieben dieser Schiffe sind Panzerfregatten, drei Kreuzer, vier Schnellkreuzer aus Stahl, zwei Kanonenboote, ein Torpedoschiff und ein mit Dynamitkanonen armirter Kreuzer. Letzterer ist eine neue Erfindung und wird, wenn die Erwartungen des Erfinders durch Experimente erfüllt werden, die mächtigste Maschine des Seekrieges werden.

**Mannigfaltiges.**

**Dem unheilvollen Spiel mit Schußwaffen** ist wieder ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. In einem Hause der Simeonstraße in Berlin spielten Dienstag Vormittag im Zimmer eines dort wohnenden Schambregarnisten 2 Knaben, welche beim Durchlöchern der Schublade einen geladenen Revolver fanden, welchen der jüngere Knabe ergriff. In seinen Eifer, den Mechanismus der Waffe kennen zu lernen, handelte er so lange daran herum, bis er an den Abzug gerieth. Ein unglücklicher Druck an demselben, ein Schuß ging los und die Kugel fuhr dem älteren Knaben so unglücklich in das rechte Auge, daß der Betroffene sofort zu Boden sank und auf der Stelle verstarb.

**Ein trauriges Ende** hat die junge Gattin eines Londoner Kaufmanns Namens Henry Savard gefunden. Vor vier Jahren hatte der letztere die Bekanntschaft seiner nachmaligen Lebensgefährtin gemacht, und das achtzehnjährige, reizende Mädchen bald darauf geheirathet. Savard fühlte sich Anfangs sehr glücklich; aber schon nach zwei Monaten bemerkte er gewisse Eigenheiten an seiner Frau, die ihn stutzig machten; sie schien von einem ersten Leiden befallen, und ihr Gatte fand sie häufig bewußtlos. Die Doktoren erklärten, so schreibt man der „W. Allg. Ztg.“, daß die Neuvermählte am Säuerwahnsinn leide, und daß sie unbedingt schon mehrere Jahre dem Trunke ergeben sein müsse. Savard, der seine Frau abgöttisch liebte, hielt ihr 6 Wärterinnen; allein wenn man ihr den Branntwein verweigerte, weinte und flehte sie so lange, bis ihr der unglückliche Gatte selbst das Glas reichte. Am 22. v. Mts. ist Mrs. Savard, kaum 22 Jahre alt, am Delirium tremens gestorben!

**Ein fabelhafter Diebstahl** ist der Petersburger „Nowoje Wremja“ zufolge dieser Tage anlässlich einer Besichtigung des Triumphbogens am Ende der Großen Moskaja entdeckt worden. Der das Brandenburger Thor in Berlin an Höhe weit überragende Triumphbogen ist mit verschiedenen Trophäen und einem Triumphwagen geziert, der mit einer ganzen Gruppe aus Kupfer gegossener Rosse bespannt ist. Es soll sich nun erwiesen haben, daß die kuppernen Schweife und andere Körpertheile dieser Rosse verschmunden und durch verbogene Blechröhren ersetzt sind.

**Ein gläserner Berg.** Professor J. P. Iddings vom geologischen Vermessungsbureau der Vereinigten Staaten hat soeben einen Bericht über einen unter dem Namen „Obsidian Klippe“ bekannten gläsernen Berg im Yellowstone Park veröffentlicht. Dieser Berg oder diese Klippe, wie sie in dem Berichte genannt wird, ist ein 3000 Fuß langer und 150—200 Fuß hoher Höhenzug, welcher durchweg aus Glas besteht, welches dieselbe Beschaffenheit wie das künstlich hergestellte hat. Die Klippe rührt wahrscheinlich von einem vulkanischen Ausbruch her. Die Glasfläche ist am unteren Theile 75—100 Fuß dick, die poröse und himmelartige Oberfläche ist theilweise zerstört. Bemerkenswerth sind die Primärbildungen am südlichen Ausläufer des Höhenzuges. Die Farbe des Glases ist zum Theil tief schwarz, hellbraun, hellroth, purpurfarbig und olivengrün. Die Klippe bietet in Sonnenbeleuchtung einen prachtvollen Anblick dar.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

**Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge** u. v. M. 3.65 bis 31.60 (ca. 60 versch. genres) — Damaste, Moscovite, Perleé, Veloutine, Sicilienne etc. — verm. meterweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (10)

**Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.**

**Monat September.**  
Am 28. Sohn dem Zimmermann August Martini in Bargteheide.  
**Monat Oktober.**  
Am 5. Sohn dem Maurer Franz Hinrich Käselau in Sattensfelde, Gemeinde Tremsbüttel. 6. Sohn dem Zimmermann Hinrich Hermann Schacht in Bargteheide. 7. Sohn dem Arbeiter Johannes Hans Christian Eggers in Delingsdorf. 14. Sohn dem Kofferträger Hans Hinrich Roggentamp in Bargteheide. 14. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Schnoor in Vorburg. 18. Tochter dem Fuhrer Johann Joachim Friedrich Bröder in Delingsdorf. 20. Tochter dem Schornsteinfegermeister Paul Heinrich Wilhelm Schulz in Bargteheide. 24. Uneheliches Kind männl. Geschl. in Bargteheide. 30. Tochter dem Arbeiter Joachim Hinrich Witten in Domsühlten, Gem. Tremsbüttel. Aufgeboren.

Am 8. Fuhrer Hans Heinrich Briggers in Ahrensfelde mit der unverehelichten Maria Elise Schacht in Delingsdorf. 9. Fuhrer Jacob Hinrich Ramm in Bargteheide mit der unverehelichten Maria Charlotte Schnoor in Bargteheide. 12. Schuhmachermeister und Anbauer Johann Hinrich Wohlers in Domsühlten, Gemeinde Tremsbüttel, mit der unverehelichten Sophia Charlotte Friederike Strecker in Fischbeck. 16. Schmied Jacob Steinmaß in Bargteheide mit der unverehelichten Margaretha Dorothea Magdalena Stapelfeldt in Bargteheide. Verhehlicht.

Am 15. Landmann Franz Hinrich Carl Drenthahn in Veimoor mit der unverehelichten Catharina Margaretha Elisabeth Johns in Hammoor. 29. Landmann Hans Heinrich Briggers in Ahrensfelde mit der unverehelichten Maria Elise Schacht in Delingsdorf. Gestorben.

Am 3. Todtgeborenes Kind dem Schneidermeister Claus Friedrich Gerden in Delingsdorf. 10. Wilhelmine Christine Magdalena Vogt in Fischbeck, 66 Jahre. 21. Inste und Holzfüßer Friedrich Jden in Bargteheide, 74 Jahre.

**Anzeigen.**

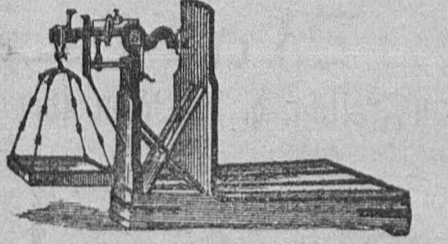
Schleswig, den 25. Oktober 1886.  
Betrifft:  
**Prüfung der Hufschmiede.**  
Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 25. März v. J., betreffend die Prüfung der Hufschmiede (Amtsblatt

S. 572), wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **nächste Prüfung der Hufschmiede** an der Hufbeschlagshule in Altona am 30. Dezember d. J. stattfinden wird. Die Meldungen zur Prüfung sind mindestens 4 Wochen vor der Prüfung unter Beifügung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Befähigung, sowie unter Einzahlung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mk. an die Kommission zur Prüfung der Hufschmiede in Altona einzureichen. Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 25. März v. J. verwiesen.  
**Königliche Regierung.**

**Bescheidene Anfrage.**

Ist die Generalversammlung der Pomonia am 9. d. Mts. **absichtlich** auf Abends 8 Uhr in Hamburg angelegt, um etwa die auswärtigen Mitglieder fernzuhalten, oder ist es Zufall? Im ersteren Falle involvirt dies kein Vertrauen zu der Verwaltung und im letzteren Falle wäre es eine unmotivirte Kostenverursachung der die Versammlung besuchenden Mitglieder, die gezwungen wären, eine Nacht in Hamburg zu bleiben.

**Henry Beland**  
Wandsbek,  
Bollstraße 11,  
empfiehlt  
**Dezimalwaagen**  
und  
**Zandpumpen.**



**Neue Bettfedern**  
dopp. gereinigt, füllkräftig a Pfd. 90 Pf. versendet unt. Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) Bei Abnahme von 30 Pfd. an 4 % Rabatt. Verpack. gratis.  
**Heinrich Kirschberg,**  
Bettfedern-Fabrik,  
Spandauer Brücke 1 B, Berlin C.

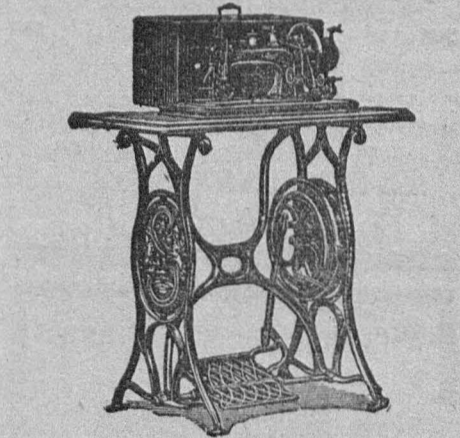


**Aelteste Berliner Gewehr-Fabrik.**  
G. Noack.  
Berlin C., Breite Straße No. 7.  
gegr. 1824.  
Billigste Bezugsquelle für Jagdgewehre, Revolver und Salongewehre, Munitionen und Jagdgeräthe.  
**Neu: Dr. Gercke's Patent-Fürsch- und Scheibenbüchsen.**  
Illust. Preis-Courante gratis.

**Fast verschenkt.**

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effectvolles Britanniasilber-Speisefervice aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weibbleiben der Bestiecke 10 Jahre garantirt.  
6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge, 12 (6 Löffel und 6 Gabeln), 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel), 12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger), 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer), 2 (1 Zuckerstreuer und 1 Theeseier), 6 feinste ciselirte Ausrüstungen, 6 prachtvolle Fruchtsteller, mit indischen und japanischen Figuren kunstvoll ausgeführt, 2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.  
66 Stück. Sämmtliche 66 Stück, welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nichtconvenirenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Pulver per Paquet 25 Pf. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokolirte  
**Universal-Versandt-Bureau, Wien, Ottakring, Sailerstraße 26.**  
Filiale: Wien, I., Rothenturmstraße 5.

**Matjes-Seringe, Caviar, Anchovis, Appetitsilb, Seringe** verschiedener Qualitäten, **Seringe** in Sauer, **Butter** in verschiedenen Qualitäten, **Schmalz**, Hamb. und Lübecker, **Schweizerkäse**, Emmenth., **Holländer** in verschied. Sorten, **Limburger**, ächten u. emittirten, **Sarzer**, ächte, **Pflaumen, Macaroni, Sternnudeln** u. u. empfiehlt  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinberg.



Mein Lager von **Nähmaschinen**  
bringe in gütige Erinnerung.  
Ahrensburg. **P. Taddiken.**

**Die Schwächekrankheiten**  
Abmagerung (Schwindel), Kraftlosigkeit, Blutarmut (Blutschwäche), und Nervenschwäche (Nervosität).  
Ursprung, Vorbeugung und sichere Heilung nach Prof. Dr. Cherwy's Heilverfahren. Volksausgabe 20 Pfg. — Zu beziehen d. d. Buchhandel und gegen 30 Pfg. in Marken von **Kies' Verlags-Geschäft, Köln.**

**Zu Martini**  
empfiehlt ostpreussische Dienstboten, und namentlich mehrere angemeldete gut empfohlene  
**Nechte.**  
Zweck Rückantwort wird Porto erbeten.  
Todendorf, pr. Ahrensburg.  
**C. S. Schmüser.**

133

Anskunft ertheilt: H. F. Klörts. in Ahrensburg. (891)



**Satruper Viehwaschpulver.**

Bekannt u. geschätzt u. bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend. Zu haben in der Apotheke in Sülfeld.

Das bewährte Satruper Verkäufungs-Pulver, ein sicherer Schutz gegen das Verwerfen der Mähe, pro Kub 40 Pf., zu direct zu beziehen aus der Apotheke in Sülfeld.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Unter-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Unter-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Unter als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.\*

Pianos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Gesucht erfahr. verh. Kuhknecht d. melten t. Abt. sub H 07972 an Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Chemisch untersucht, garantiert reinen und echten **Medicinal-Ungarwein** Ausbruch feinsten Qualität aus der Weingrosshandlung **Rudolf Fuchs** Wien Hoflieferant Hamburg empfiehlt in Originalflaschen mit gelbem Etikett 1/1 M. 3.— 1/2 1.50 1/4 75 Pf. **Guido Schmidt.**

**Bettfedern- u. Daunengandlung** en gros gegründet 1826 en détail **C. H. Schäker,** Hoflieferant, Berlin C., Spandauer Brücke 2. Lager europ. u. überseeisch. Bettfed. u. Daunnen, Chines. Mandarinend. Daunnen von wunderbar. Füllkraft (3 Pfd. eine dicke Decke), Chines. und Japanes. Halbdaunen und Daunnen v. 1,25-3 Mk. Proben, Preisl. verl. nach außerh. gratis. B. Kassauf. gewähre 4%, auch a. Theilzahl. Anerkennungschr. über gesch. u. gute Lieferung v. Federn u. liegen a. all. Gegenb. Deutschlands in meinem Geschäftsl. zur gef. Einsicht aus.

Zur Saison empfehle **Winter - Paletots, Haveloks und Regenmäntel, Kinder-Regenmäntel** sowie in großer Auswahl. **Ahrensburg. P. Taddiken.**

**Franko! Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbare größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen u. c. u. liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.

Wir führen beispielweise: Stoffe, zu einer hübschen Toppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mk. 3.50. an, Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completeen, Burkinanzug, von Mk. 6.— an, Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von Mk. 6.— an, Stoffe, für eine Burkin-Hose von Mk. 3.— an, Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen, von Mk. 7.50. an, Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von Mk. 6.— an, ferner Stoffe, für einen Damenregenmantel von Mk. 4.— an bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer, das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, fortgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livrée Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche, sowie vulkanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen ferner geeignete Stoffe zu Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen an großen Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' daß wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidernachmachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gern zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg, (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

**Enten-Verkegeln.**

Am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November lasse ich auf der Bahn des Herrn S o h s. Schierhorn hier selbst 6 große, fette lebende Enten verkegeln. Anfang des Kegelns Nachmittags 4 Uhr. Zusatz 25 Pf., Nachsatz 15 Pf. Um recht zahlreiche Vetheiligung bittet **Frau Dücker, Ahrensburg.**

**Vindenhof-Ahrensburg.**

Am Sonntag, den 7. November: Große

**Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet **Ww. Kröger.**

Zum **Ball** am Freitag, d. 12. November ladet freundlichst ein **Meiendorf. S. Eggers.**

**Dienstbücher,**

als Anhang die **Gesinde-Ordnung** enthaltend, sind vorräthig in **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

**Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt,** den 3. November.

Am Montag war der Handel für Hornvieh still, für Schafvieh ebenfalls. Die Preise stellten sich für beste holsteinische Kinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 16-17 Thlr. und für geringere Waare auf 15-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 55-60 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 248 Kinder und 210 Schafvieh, von denen bezw. 101 und 80 Stück unverkauft blieben. — In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Platz- und Versandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 46-47, beste fette schwere zum Versand Mk. 46-47, Mittelwaare 43-44, Sauen Mk. 34-40 und Ferkel Mk. 47-48 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 27. bis incl. 2. Nov. betrug die gelammte Schweinezufuhr 11 000 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 6000 Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden verschickt nach England 1800 Hammel und 120 russische Pferde, nach dem Süden 530 Kinder und 4000 Schweine. Der Kälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit flott. An dem Markt gebracht wurden 880 Stück, Rest blieben — Stück. Die Preise stellten sich von 40-70 Pfa. pro Pfd.

**Franko! Neueste Muster!**

**Franko! Neueste Muster!**

**Außerordentliche General-Versammlung**

des Vereins POMONA am Dienstag, den 9. November, Abends 8 Uhr, in Jacobs Tivoli, Hamburg.

Tagesordnung: 1) Wahl eines kaufmännischen Directors; 2) Bestätigung eines neu eingetretenen Mitgliedes der Verwaltung. Einladungskarten gegen Vorzeigung einer Vereins-Quittung, im Comtoir in Hamburg und bei der Direction in Ahrensburg zu haben. Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, haben keinen Zutritt.

Die Verwaltung.

**Haupt- und Schlussziehung** der Anstellungs-Lotterie zu Weimar am 7. Dezember d. J. und folgende Tage. **7000 Gew. i. W. v. Mark.**

1 x 60000 Mk.	20 x 1000 Mk.
1 x 20000 "	50 x 500 "
2 x 10000 "	50 x 300 "
2 x 5000 "	50 x 200 "
4 x 3000 "	300 x 100 "
4 x 2000 "	und 6516 Gew. i. W. v. 220000 Mk.

**Loose** 450000 Mk. Ueber-sendung der Gewinne gänzlich kostenlos u. portofrei. à 5 Mark, 11 Stück für 50 Mark verendet. der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. Loose sind auch zu haben bei: der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

**Reichhaltiges Lager** von **Regulier-, Koch- und Kachel-Ofen, Heerden u.** empfiehlt **Henry Beland** Wandsbek, Zollstraße 11.



**Metallbuchstaben zu Firmenschildern** Wappen für Hoflieferanten. Ausstellungs-Medaillen. **Gute Arbeit. — Billige Preise.** **Koch & Bein,** Königl. Hoflieferanten. Berlin C., 29 Brüder-Strasse 29.

Establirt 1874. **Patente** für alle Länder besorgen event. verwerthen **Brydges & Co.** Berlin SW. 11. Königgräberstr. 101. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Preisliste des Modebazar von **M. Mannheim in Lübeck** bei, die geneigter Beachtung empfohlen wird.